

## **Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen**

**Schäfer, Georg**

**Darmstadt, 1898**

Südliche Sakristei

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

Südliche Sakristei

Plastisches  
und Metall-  
technischesLiturgische  
Geräthe und  
Gefäße

Monstranz



Fig. 162. Wimpfen im Thal.  
Ritterstiftskirche St. Peter. Türklopfer an der  
südlichen Sakristei.

klosters vertreten waren. Wer diesen vortrefflichen Künstler kennen lernen will, dem raten wir nach Altbreisach am Oberrhein zu wandern, wo das Münster St. Stephan einen spätgotischen Reliquienschrein von bemerkenswerther Schönheit besitzt. Auf den über einem Holzkern in Silber getriebenen Flächen des Reliquiars sieht man in Reliefdarstellungen: Christus am Kreuz mit der trauernden Muttergottes und dem Lieblingsjünger Johannes zur Seite, sowie Vorgänge aus dem Leben und Martyrium der hh. Gervasius und Protasius, deren Gebeine der Schrein umschließt. Eine Inschrift gibt über den Meister des Werkes mit den Worten Auskunft: *Petrus Berlyn de Wimpffina anno d. 1496.* — Unter der geringen Anzahl der in der Sakristei noch vorhandenen Stücke verdient zunächst eine 66 cm hohe, theilweise vergoldete Monstranz von gediegenem Silber Erwähnung. Das Werk hat die durch sämmtliche

von so primitiver Stilisirung, dass sie älteren Werken der Giesskunst zum Verwechseln ähneln und man versucht sein könnte, sie für vorgothische Arbeiten zu halten. (Fig. 162.) Die schweren Eichenthüren in den Mauerschränken zwischen Vorchor und Transseptflügeln sind zwar mit Thürklopfern ähnlicher Art versehen, aber es fehlt ihnen das kraftvolle, urwüchsige Stilgepräge der Löwenköpfe an den Sakristeien.

Die südliche Sakristei, welche vorzugsweise liturgischen Zwecken dient, ist von einem Kreuzgewölbe überspannt, dessen abgefaste Rippen aus polygonen, nach unten verjüngten Konsolen aufsteigen und in einem laubgeschnückten Schlussstein zusammentreffen. Schmale spitzbogige Mauerschlitzte führen dem quadratischen Raum spärliches Licht zu. Ein halblebensgrosser Krucifixus mit Ueberresten polychromer Behandlung ist spätgotischen Ursprungs; das gleiche Zeitverhältniss kommt den neben dem Kreuze stehenden, mit Knäufen besetzten Messingleuchtern zu.

Infolge der Errichtung zahlreicher Altäre im Innern der Stiftskirche hatte sich ein reicher Schatz von liturgischen Geräthen und Gefäßen aus Edelmetall angesammelt. Leider ist von diesen Kostbarkeiten gar Vieles in den Stürmen älterer und neuerer Zeit zu Grunde gegangen. Dieser Verlust ist um so bedauerlicher, weil ohne Zweifel auch kunstvolle Arbeiten eines um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts zu Wimpfen eingesessenen Edelmetallplastikers im Kirchenschatz des Ritterstifts und wohl auch in den Schatzkammern der Stadtkirche und des Dominikaner-